

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1902

97 (26.4.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-501358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-501358)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Frangeline 2 M.

Neußt der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korrespondenz oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Mettler & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 97.

Sonnabend den 26. April 1902

112. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Severische Wochenblatt

für Mai und Juni

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Land-
briefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeich-
neten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 1 M. 40 Pfg.

Expedition des Severischen Wochenblatts.

Die Diätenfrage.

Dem Reichstage ist nunmehr ein Gesetzentwurf zu-
gegangen, welcher vorschlägt, jedem Mitgliede der Reichs-
tags-Justizkommission ein Pauschquantum von 2400 M.
für die Zeit der Beratung während der Vertagung des
Plenums zu gewähren. Es soll damit ermöglicht werden,
daß die Vorbereitung des Justiztarifs für die Plenar-
beratung während des Sommers und Herbstes so ge-
fördert wird, daß, wenn der Reichstag wieder zusam-
mentritt, er die zweite Lesung des wichtigen gesetzgeberischen
Werkes beginnen kann. Dasselbe Verfahren wurde einge-
schlagen, als es sich in den letzten stehziger Jahren um
den Entwurf der Justizgesetze handelte. Die Sozial-
demokratie ist jetzt gegen die Diätenbewilligung, und zwar
aus dem Grunde, weil den Reichstagsabgeordneten allge-
mein keine Tagegelber bewilligt werden sollen, obgleich
der Reichstag sie wiederholt verlangt. Die Freisinnigen
scheinen geteilter Ansicht zu sein. Das Zentrum hat
bereits erklärt, daß es auf die prinzipielle Ent-
scheidung der allgemeinen Diätenfrage verzichtet und mit
der Gewährung von Diäten an die Kommissionsmitglieder
einverstanden ist. Da von den Konservativen und National-
liberalen dasselbe gilt, so darf die Annahme des neuen
Gesetzentwurfs als gesichert angesehen werden. Es ist
dies um so erfreulicher, als damit die Grundlage für die
Fortführung der Kommissionsverhandlungen über den
Justiztarif geschaffen wird. Selbstverständlich werden die
Kommissionsmitglieder nicht vor den übrigen Reichstags-
mitgliedern bevorzugt, denn die Diäten werden ja nur in
der Zeit gewährt, in welcher das Plenum nicht versammelt
ist. Die Kommissionsmitglieder sollen also für das Mehr
von Anstrengung, das sie sich über das gewöhnliche Maß
auferlegen, entschädigt werden. Die Hauptfrage ist aller-
dings, daß die Beratungen der Justizkommission auch
einen Erfolg haben. Bis jetzt steht es nicht darnach aus

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Grenzboten veröffentlichen eine Anzahl von
Briefen, die der frühere Kultusminister Boffe
noch kurz vor seinem im vorigen Jahre erfolgten Tode
an den Verleger der Grenzboten, Grunow, gerichtet hat.
Boffe beurteilt darin u. a. das Warenhaussteuergesetz;
es sei ein Schlag ins Wasser; „der sogenannte Mittel-
stand, dem geholfen werden soll, wird früh genug ent-
täuscht werden“. Wie Miquel als Vater aller Hinder-
nisse auch bei den vor ihm zurückweichenden Minister-
kollegen angesehen wurde, zeigt folgender Brief:

„Endlich wird ja doch auch die minderwertige
Behandlung der Lehrer durch Miquel aufhören. Ich
habe als Minister für sie im Staatsministerium ge-
kämpft, bis es fast zur Explosion kam. Schließlich
mußte ich nachgeben, weil auch die anderen Minister
mit ihren Ressortinteressen sich gegen die Lehrer wandten.
Ich mache es mir noch heute zum Vorwurf, daß ich
damals die Sache nicht bis zum Bruch getrieben habe.
Miquel verweist die höheren Lehrer auf ihren Idealismus.
Ich bin überzeugt, jetzt wird eine Remede in möglich
Grenzen — mehr will niemand — kommen. Auch

der Unfug, den wir mit dem Professortitel treiben, ist
eine Kränkung.“

Eine staatliche Frauen-Gewerbeschule
wird voraussichtlich in nächster Zeit in Potsdam errichtet
werden. Die Kaiserin soll sich lebhaft für das Projekt
interessieren. Die Stadtverordnetenversammlung hat be-
schlossen, ein beim Neuen Garten im Villenviertel von
Potsdam gelegenes Grundstück im Werte von 50 000 M.
der Regierung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die
geplante Frauen-Gewerbeschule soll zur Ausbildung von
Lehrerinnen für den Haushaltungs- und Handelsunterricht
dienen.

Rußland.

Im Gouvernement Poltawa nehmen die Bauern-
revolten zu, die durch Eingreifen von Militär unterdrückt
werden. Die Bauern brennen alles nieder und zerstören
die Güter. So wurden unter anderem außer der Festung
Karlowa des Herzogs von Medlenburg noch 63 Güter
verwüstet. Sobald das Militär erscheint, leisten sie keinen
Widerstand. Nach Abzug des Militärs aber beginnt aufs
neue das Brennen, Sengen und Verwüsten. Durch
Arbeiter aufgestachelt, richtet sich die Wut der Bauern
vornehmlich gegen die besitzenden Klassen.

Amerika.

New York, 23. April. Der neue Panamakanal-
vertrag mit Columbia ist, wie schon telegraphisch gemeldet,
unterzeichnet, dem zufolge Kassaia gegen Zahlung von
7 Mill. Doll. und einer gewissen Jahresmiete einen sechs
Meilen breiten Streifen Landes entlang der Kanaltrasse
sowie andere wertvolle Rechte erhält, darunter die be-
schränkte Oberhoheit über die Enklaven Panama und
Colon, ferner die Befugnis, alle Rechte der Panama-
Gesellschaft zu erwerben. Der Vertrag wird dem Senat
übermittelt, sobald die Spoonerische Panamabilly ange-
nommen ist. Die Vertragsschließung ist einigermaßen
überraschend, da allgemein geglaubt wird, die Nicaragua-
route genieße im Weißen Hause den Vorzug.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.
Nachdruck verboten.

nh. Berlin, 23. April.

Eine neue Etappe auf dem bedeutsamen Wege der
sozialen Gesetzgebung hat der Reichstag heute eingeschlagen.
Der Gesetzentwurf betr. die Kinderarbeit in gewerb-
lichen Betrieben, dessen erste Lesung heute stattfand, aber
in mehrfacher Hinsicht noch nicht beendet wurde, hat
im allgemeinen eine zustimmende Aufnahme gefunden, so
daß seine Annahme nunmehr schon als gesichert betrachtet
werden kann. Freilich — falls nichts dazwischen kommt!
Vor Pfingsten ist natürlich daran gar nicht zu denken;
bis dahin wird die eingehende Kommission sogar ihre
Arbeit nicht entfernt erledigen können. Und da nach
Pfingsten der Reichstag nicht mehr zusammenkommen soll,
so wird bis zur Erledigung der Herbst-, wenn nicht der
Winter herantommen, wenn dem alten Reichstage eine so
lange Lebensdauer noch gegeben ist.

Der Gesetzentwurf ist veranlaßt worden durch die
bekannten betrübenden Ergebnisse der Enquete über die
gewerbliche Kinderarbeit. Eine Abhilfe ist hier dringend
notig, das wurde heute ausnahmslos von allen Seiten
anerkannt. Allerdings ist die Abhilfe hier ganz besonders
schwierig, sonst wäre sie sicher schon früher versucht worden.
Es war nötig, wenn überhaupt etwas Nennenswertes auf
diesem Gebiete erreicht werden sollte, nach zwei Richtungen
hin prinzipielle Schritte zu thun, vor denen bisher weite
Kreise zurückgeschreckt waren. Einmal mußte der Versuch
gemacht werden, in die Hausindustrie regelnd einzugreifen;
und dann mußte mit dem Prinzip gebrochen werden, daß
auch auf sozialpolitischem Gebiete vor der Familie Halt
zu machen sei. Der Entwurf thut diese beiden Schritte,
und es zeigte sich heute kein Widerspruch mehr. Von
allen Seiten wurde es gebilligt, daß das Interesse des
Staats an der Erhaltung aller in der Gesellschaft vor-
handenen Kräfte über das elterliche Verfügungsrecht ge-
stellt wird.

Die Sozialpolitiker führten heute natürlich das Wort.
Alle hatten für das Reichsamt des Innern eine Anerkennung,

selbst Herr Bumm (soz.), der zugeb, daß der Entwurf einen
Fortschritt bedeute. Natürlich war er ihm aber nicht groß
genug. Auch Herr Köstke (lib.) konnte den Entwurf
nur als eine Abschlagszahlung ansehen und wandte sich
namentlich gegen die vielen Ausnahmen, die nur zu Ueber-
tretungen anreizen und die Kontrolle erschweren. Auch die
Herren Säge (Z), Heyl zu Herrnsheim (nl.), Bachmide
(fr. Wg.) und Schulrat Zwick (fr. Wp.) hatten noch weiter
gehende Wünsche, verschlossen sich aber nicht der Mahnung
des Grafen Bismarck, daß man die ersten Schritte auf
einer neuen Bahn mit Vorsicht und Schonung gehen müsse.
Auch die Konservativen gaben ihr Einverständnis durch
Fehren v. Ritzhofen zu erkennen, der aber gleich anfügte,
daß sie sich einer Ausdehnung des Gesetzes auf die
Kinderarbeit in der Landwirtschaft auf das energischste
widersetzen würden, da diese nicht gesundheitsgefährlich sei.
Auf der anderen Seite war man natürlich ebenso energisch
der entgegengegesetzten Meinung. — Sehr anerkennende
Worte wurden der Lehrerschaft gewidmet.

Korrespondenzen.

Jever, 25. April. Für die in diesem Frühjahr
ihre Lehrgzeit beendenden Lehrlinge werden die Gesellen-
prüfungen bis zum 15. Mai d. Js. von den Kammer-
prüfungs-Ausschüssen abgenommen werden. Die Ein-
lieferungsfrist der Gesuche um Zulassung, denen ein
Lebenslauf, Zeugnis und event. Fortbildungsschul-
zeugnis anzulegen ist, währt bis zum 1. Mai, und zwar
sind dieselben an die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse
zu richten. Ist jemand darüber im Unklaren, wer der
zuständige Vorsitzende ist oder wo er wohnt, so genügt es,
wenn er sein Gesuch an das Sekretariat der Handwerks-
kammer schickt, welches die eingeleiteten Zulassungsgesuche
an die betreffenden Vorsitzenden weiter befördert. Der
Lehrherr ist nach den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet,
den Lehrling anzuhalten, bis nach Ablauf der Lehrgzeit der
Gesellenprüfung zu unterziehen. Lehrherren, die dieser
Verpflichtung nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis
zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu
4 Wochen bestraft. Im Wiederholungsfalle kann sogar
dem Lehrherren die Befugnis zur Anleitung und zum
Halten von Lehrlingen ganz oder auf Zeit entzogen werden.

Jever, 25. April. Der Vorstand der oldenburgischen
Landwirtschaftskammer tritt in einem ausführlich be-
gründeten Schreiben an die landwirtschaftlichen Vereine
für eine Abkürzung der Kreditfristen ein. Die
Begründung ist von folgendem Schreiben begleitet: „An-
gesehen des Umstandes, daß auf dem Lande hinsichtlich
des Kreditgebens und -nehmens zwischen den Kaufleuten und
Landwirten einerseits und deren Kundschaft andererseits
durchgehends noch an der beiden Parteien gleichmäßig nach-
teiligen Einrichtung des ganzjährigen Kredites festgehalten
wird, beabsichtigt der Vorstand der Landwirtschaftskammer,
diesen Gegenstand der Erörterung in den landwirtschaftlichen
Vereinen zu unterbreiten und letztere um eine Äußerung
sowohl darüber zu ersuchen, wie die diesbezüglichen Ver-
hältnisse in den betreffenden Vereinsbezirken liegen, als
auch darüber, ob und wie weit es die einzelnen Vereine
einer Umwandlung des ganzjährigen Kredites in mindestens
halbjährigen geneigt sein würden. Der Vorstand ersucht
um Zustellung dieser Äußerung bis zum 1. Oktober d. Js.“

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Die
diesjährige Prüfung der Dauerverwaren findet in Bremen,
wo sie zurückkommend von der australischen Prüfungsfreie
gelandet sind, am 15. Mai statt. Von da werden die
Waren nach Mannheim zur Ausstellung gehen. — Er-
läuternd fügen wir noch hinzu, daß bekanntlich die deut-
sche Landwirtschaftsgesellschaft vor mehreren Jahren eine
Konferenz schuf, indem sie Dauerverwaren, insbesondere
präparierte und geräucherte Fleischwaren, Schinken, Würst-
chen, Butter, Milch, Rahm, konfektierte Gemüße u., von
Ausstellern zum Versand brachte mittels Dampfern des
Norddeutschen Lloyd. Die Waren machen eine Seereise
nach Australien und nach Rückkehr werden dieselben auf
ihre Haltbarkeit geprüft und dann in der darauf folgenden
Ausstellung, in diesem Jahre in Mannheim, ausgestellt.

Nach Belgoland werden auch in diesem Jahre
von der Hamburger Nordsee-Vinie Sonderfahrten ver-

ankommt. Am ersten Pfingsttage wird der Salondampfer Willkommen, der auch im vorigen Jahre bereits eine Tour unternahm, fahren. Bei günstigen Wetter wird die Beteiligung jedenfalls eine recht große sein, zumal an diesem Tage sämtliche Geschäfte geschlossen sind.

§ Bant. 25. April. Der Gemeinderat stellte in seiner gestrigen Sitzung u. a. die Voranschläge für das Rechnungsjahr 1902/3 fest. Der Voranschlag für die Gemeindefasse schließt mit einer Gesamteinnahme von 76 375 Mk., worunter sich 65 250 Mk. Umlage gleich 146 % der Gesamtsteuer befinden. Das ist 26 % mehr als im vorigen Jahre. Die Gesamtausgabe ist auf 72 894 Mk. veranschlagt worden, so daß der Voranschlag für die Gemeindefasse mit einem Ueberschuß von 3481 Mk. abschließt. — Der Voranschlag für die Armenkasse weist eine Gesamteinnahme von 30 525 Mark auf, worunter sich 18 000 Mark Armenumlage befinden. Das sind 40 % der Gesamtsteuer. Die Ausgabe ist auf 28 903 Mark veranschlagt, so daß ein Ueberschuß von 1622 Mark vorzusehen ist. — Bei Beratung der Voranschläge machte der Gemeindevorsteher auf die stetige Steigerung der Gemeindefassen aufmerksam, welche der Gemeindevorstellung die Pflicht auferlegen, nach neuen Einnahmequellen auszuschaufeln. Er machte den Vorschlag, dem Beispiele der Nachbarstadt Wilhelmshaven zu folgen und die Biersteuer einzuführen. Trotz eingehender Begründung seiner Meinung konnte der Gemeindevorsteher die Gemeindevorstellung nicht für seinen Vorschlag gewinnen; denn es wurde nach langer, teils erregter Debatte ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

*** Oldenburg.** 24. April. In einem Berichte des Gen.-Anz. über die Reise des Großherzogs an Bord der Venetian heißt es: „Das Befinden der höchsten Herrschaften ist in jeder Weise zufriedenstellend. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die bedeutenden Anstrengungen des Konstantinopeler Aufenthaltes ohne nachteilige Folgen überstanden, ein Beweis, wie sehr die Seelust den hohen Herrn bereits widerstandsfähig gemacht hat.“

*** Westerbekke.** 23. April. Einen ehrenvollen Auftrag hat Herr Baumschulen-Führer G. Böhlje-Klampersch nach dem Ambr. von der Direktion der kaiserlichen Gärten zu Petersburg erhalten. Er ist ersucht worden, für dieselben 50 Blauschoten zu liefern. Diese Tatsache ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die Erzeugnisse der Böhljeschen Gärtnerei sich allenthalben eines vorzüglichen Rufes erfreuen.

*** Wilhelmshaven.** 22. April. Außer den neuen Trodenbods ist bekanntlich für Wilhelmshaven noch die Anlage eines neuen Ausrichtungsbojens und die Herstellung einer dritten Hafeneinfahrt in Aussicht genommen. Der Plan für den neuen Hafen und die Einfahrt ist zum Teil bereits durch Eindeichung des Dauensfelder Grodens gewonnen worden. Die Demauerung der Deichböschung nach See zu ist nahezu beendet. Die Schüttung der Deichkrone mittels des aus den Docks ausgebagerten Materials wird eifrig betrieben. Mit der Entfernung eines Teiles der Dauensfelder Batterie ist bereits begonnen worden. Für diese Bauten sind im Marineetat für 1902 als zweite Rate 900 000 Mk. bewilligt worden. Die Gesamtkosten sind auf 30 000 000 Mark veranschlagt. Hiervon sind für Deichschüttung und Aushubung des Projekts für 1901 bereits 1 000 000 Mark bewilligt. Für die Gesamtbauzeit sind etwa zehn Jahre in Aussicht genommen. — Der augenblicklich außer Dienst befindliche große Kreuzer „Freya“ wird am 1. Mai in erste Bereitschaft gestellt, um bald darauf in Tätigkeit zu treten.

Vermischtes.

*** Wilhelm Buisch** dankt allen denen, die ihm zu seinem siebzigsten Geburtsstage ihre Glückwünsche dargebracht haben, folgendermaßen:

Mein Dank.

Für die vielen Zeichen der Teilnahme bei Gelegenheit meines siebzigsten Geburtstages spreche ich hier meinen verbindlichsten Dank aus — nicht ohne Verlegenheit; denn wenn ich zurückdenke an das, was ich war, so kommt es mir fast vor, als ob ich es gar nicht gewesen wäre. Die Art, wie ich über die Welt geleitet wurde, ist nicht durchweg gebilligt worden. Von Leuten, die den prüfenden Tugendblick lieber nach außen als nach innen richten, bin ich strengstens verurteilt. Man hat mich sogar, freilich ohne daß ich bis jetzt was davon merke, zur Verbannung meiner zahlreichen Fehler ins Kloster geschickt. Manche dagegen wollten behaupten, ich sei zu schwach, um die bösen Geschicklichkeiten zu machen. Solche aber, denen ich längst zu lange lebe, haben mich stoßweise seit fünfundsiebzig Jahren bereits tot gesagt.

Wer mit seinen Kunstkindern bei Sonnenschein im Freien spazieren geht, muß eben erwarten, daß ihm allerlei neckisches Zeug um die Ohren schwirrt —

Fortuna lächelt, doch sie mag

Nur ungern voll beglücken;

Es geht sie uns einen Sommertag,

So schenkt sie uns auch Wäden.

Was thut's? Mir wenigstens hat die Verfertigung meiner Sachen nicht bloß an sich schon Vergnügen bereitet, sondern ich fand mehr als genug Beifall obendrein.

Wilhelm Buisch.

*** Der Uebergott.** Bekanntermaßen hat der Uebermensch schon eine recht lange Geschichte, und die Ueberkomposition frist in unseren Tagen immer weiter um sich. Da wird es von Interesse sein, daß, wie die Grenzboten mitteilen, schon vor mehr als zweihundert Jahren jemand einen Uebergott eingeführt hat, nämlich Angelus Silefius in seinen geistlichen Sinn- und Schlussreimen:

Was man von Gott gesagt, das genügt mir noch nicht!

Die Uebergottheit ist mein Leben und mein Licht!

*** Der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Bruno Wiemann** in Barmen gab eine Broschüre unter dem Titel „Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich und die Jesuiten“ heraus, in welcher unter Anführung von Beispielen der Nachweis zu führen versucht wird, daß in Oesterreich die Jesuiten sich das schwere Augenleiden des Kaisers derartig zu nütze machten, daß infolgedessen nicht der Kaiser, sondern die Jesuiten regierten. Die Broschüre wurde in Oesterreich verboten, was den Verleger veranlaßte, dem österreichischen Kaiser eine solche mit der Bitte zu übersenden, diese zu lesen und seiner Privatbibliothek einzuverleihen. Der österreichische Geschäftsträger der Regierung in Berlin stellte dieserhalb Strafantrag wegen Verleumdung des Kaisers Franz Josef. Das Landgericht in Elberfeld erkannte auf Freisprechung, weil von einer solchen Verleumdung in der Broschüre absolut nichts zu finden sei, sondern nur die Jesuiten angegriffen wurden. Der Fall beweist, daß auch ein durchaus königstreuer Mann vor einem Majestätsbeleidigungsprozeß nicht sicher ist. Der Staatsanwalt hat übrigens Berufung gegen das Urteil eingelegt.

*** Die Wohlthäterin.** Emma Bely teilt dem B. L. ein nettes Geschichtchen mit, das sich in diesen Tagen zugetragen hat. Ein alterer Roman der beliebten Erzählerin, „Wohlthätigkeit“, geht augenblicklich durch verschiedene Provinzialblätter. Seine Heldin ist eine Kommerziantin Olga Derffner, eine überaus wohlthätige, hübsch-befähigte Dame, so wohlthätig, so hübsch-befähigt, daß eine arme „Beamtenswaise“ in einem im eigentlichen Sinne des Wortes böhmischen Dorfe auf die Idee kam, an Emma Bely ein Schreiben zu richten mit der ergebensten Bitte, ihr so bald wie möglich die geneue Adresse von Olga Derffner mitzuteilen. Ebenfalls ist es dabei auf einen Appell an Frau Derffners Menschenfreundlichkeit abgesehen. Hoffen wir, daß sich derartige Kommerziantinnen nicht nur in der Dichtung vorfinden, und daß die Aufseher „Beamtenswaise“ bald einer solchen begegnet!

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen. 24. April. (Krofigt-Prozeß.) Auf Antrag des Verteidigers Horn wird die Arbeiterfrau Eckert als Zeugin vernommen. Diese befindet sich am Nachmittag des 21. Januar 1901 gegen 5 Uhr bei sie mit ihrem zehn-jährigen Sohn die Dragonerstraße entlang gegangen, da habe sie plötzlich einen starken Schuß gehört; in demselben Augenblicke habe sie drei Zivilpersonen aus der Kaserneportie herauskommen sehen. Auf Antrag des Vorliegenden Oberleutnants Gerhardt von Rohden wird beschloffen, den zehn-jährigen Sohn herbeizuholen und mit den Zeugen eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. — Der Verhandlungsleiter teilt mit, der Hausdiener Hinz habe der Polizei in Schöneberg erklärt, er wisse von gar nichts, sei zur Zeit des Mordes nicht in Gumbinnen gewesen und habe keine Erzählungen in der Trunkenheit gemacht. — Inzwischen meldet sich der Amtsbohe Borgmann mit der Erklärung, der Händler Johann Goldner in Schluskefemen, ein früherer Artillerist, habe vor vielen Zeugen erklärt, daß er den Rittmeister erschossen habe und Marten und Hinkel vollständig unschuldig seien. Es wird beschloffen, Goldner zu laden. — Danach werden die Dragoner Portuleit und Weber vernommen, welche kurz vor dem Mord Marten auf dem ersten Korridor in der Nähe des Karabiners getroffen haben, mit dem der tödliche Schuß abgegeben wurde. Gegen 2 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf 5 1/2 Uhr nachmittags vertagt.

In der Nachmittagsitzung wurden von den Zeugen nur frühere Aussagen wiederholt.

Kopenhagen. 24. April. Das Landsting nahm heute in zweiter Beratung mit 32 Stimmen bei 28 Stimmenthaltungen den Vorschlag der Majorität betreffend den Verkauf der Westindischen Inseln an. Die Angelegenheit geht jetzt zum Folketing zurück, wo sie am 29. April zur Verhandlung kommen wird.

Balmoral (Schottland), 23. April. Prinz und Prinzessin, welche Lukas Meyer nach dem Silberminen-Beld begleitet hatten, wo derselbe am Sonntabend mit den dort stehenden Buren zusammentreffen wollte, kehrten gestern nach Balmoral zurück und reisten sofort nach Petersburg weiter, um mit dem Burenführer Beyers daselbst zusammenzutreffen.

Trinidad. 24. April. Die venezolanischen Regierungstruppen sind bei Maturin völlig geschlagen worden. Unter den Gefallenen befinden sich Diamon Castillo, der Befehlshaber der Truppen Castros.

Telephonische Nachrichten.

Berlin. 25. April. Zur Feier des Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden veranstalteten die hier weilenden Badenser gestern in der Philharmonie ein Fest, das glänzend verlief. — Die Nat.-Ztg. veröffentlicht das Begrüßungstelegramm, welches der Zentralvorstand

der nationalliberalen Partei Deutschlands an den Großherzog von Baden richtete.

Aus **Hannover** berichtet der Lok.-Anz.: Zwei Studenten der Rechtswissenschaft, Söhne angesehener hannoverscher Familien, haben sich gestern, jeder in der Wohnung seiner Eltern, erschossen.

Celle. 25. April. (Reichstagswahl) Im 14. hannov. Wahlkreise. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten erhielt Kaufmann Wehl (nat.-lib.) 7366, Hofbesitzer Bödder (Bund der Landwirte) 4661, Rittergutsbesitzer v. d. Deden (Welfe) 6039, Redakteur Thielhorn (Soz.) 5437 Stimmen. Die Resultate fehlen nur noch aus wenigen Ortschaften. Zwischen Wehl und v. d. Deden erscheint die Stichwahl gesichert.

Gumbinnen. 25. April. (Prozeß Krofigt.) Gestern Abend fand eine neue Ortsbesichtigung statt. Die Zeugin Eckert, die angeblich in dem Augenblicke, als der Schuß fiel, drei Personen aus der Kaserneportie hat herauslaufen sehen, konnte heute aus dem Plage aus, wo sie gestanden haben will, das Herauslaufen von Leuten nicht sehen. Auch Stoppel kam heute aus dem Krümpferstalle zu spät heraus, um die von der Bandenführer fortlaufenden Unteroffiziere sehen zu können.

Karlsruhe. 25. April. Aus Anlaß seines Regierungsjubiläums hat der Großherzog den ordentlichen Professoren in Heidelberg und Freiburg eine Amtstracht verliehen. Die Technische Hochschule in Karlsruhe erhielt den Namen Fredericiana. Auch werden zahlreiche Verleihungen von Titeln und Orden veröffentlicht. — Die Karlsr. Ztg. schreibt: Der Großherzog stiftete eine Jubiläumsmedaille, am Bande zu tragen, die im Besitze der Erben der Dekorierten verbleibt. Zahlreiche Verleihungen der Medaille sind bereits erfolgt. Der Großherzog begnadigte viele Personen, die zu Freiheitsstrafen verurteilt waren.

Newyork. 25. April. (Neuter-Meldung.) Einer der Vertreter der neuen Vereinigung der Dampfschiffahrtsgesellschaften hat erklärt, es hätten Verhandlungen zwischen Morgan und Vertretern der Compagnie générale transatlantique in Paris stattgefunden.

Petersburg. 24. April. (Neuter-Meldung.) Der Premier von Natal gab in der gesetzgebenden Versammlung bekannt, die britische Regierung habe die Regierung von Natal um Darlegung ihrer Ansicht bezüglich der jüngsten Friedensverhandlungen ersucht.

Binden (Hannover), 25. April. In der letzten Nacht wurde bei dem Uhrmacher Johannes Langensfeld, Deisterstraße 22, ein Einbruchdiebstahl verübt. Dem Einbrecher sind Uhren und Goldwaren im Werte von 10 000 Mk. in die Hände gefallen.

Riel. 25. April. Das erste Geschwader unter dem Kommando des Prinzen Heinrich hat heute früh eine mehrwöchentliche Uebungsfahrt nach England und Irland angetreten.

Riel. 25. April. Während der Ausfahrt des Uebungsgeschwaders, das heute die Reise nach England angetreten hat, erlitt das Linien Schiff Kaiser Wilhelm der Große Maschinenschaden und kehrte mittags nach der West in Riel zurück.

Karlsruhe. 25. April. Der offizielle Festakt zum Regierungsjubiläum des Großherzogs begann heute vormittag mit der Eröffnung der internationalen Kunstausstellung durch den Großherzog, der in der Eröffnungsrede die Entwicklung des Kunstlebens in Baden schilderte. Hieran schloß sich die Eröffnung der Gartenbauausstellung.

Wien. 25. April. Die Alldeutsche Vereinigung des Abgeordnetenhauses überhandte den Reichsratsabgeordneten deutscher Nationalität den Entwurf eines von ihr eingubringen den Antrags, wonach die deutsche Sprache in allen Kronländern, außer Galizien, Dalmatien und der Bukowina, als Verhandlungssprache in den Delegationen und als Amtssprache zu bestimmen ist.

Schloß Zoo. 25. April. Die Königin hat in der vergangenen Nacht von Zeit zu Zeit geschlafen. Die Krankheit nimmt einen regelmäßigen Verlauf.

London. 25. April. Heute früh ist infolge Achsenbruchs auf der Untergrundbahn der Great Eastern-Eisenbahn an der Liverpooler Straße ein Wagen eines mit Passagieren überfüllten Zuges entgleist. 50 Personen wurden schwer verletzt, der Betrieb ist unterbrochen.

Petersburg. 25. April. Der Regierungsbohe schreibt: Der Minister für Volksaufklärung, Bannowski, wurde auf eigenes Ersuchen von seinem Posten entbunden und sein Gehilfe Dr. Senger zu seinem Nachfolger ernannt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 27. April:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchengesch.

Kinderschule.
Kindergottesdienst um 2 Uhr nachmittags.
Amtswoche: Pastor Verlage.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 27. April:
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
11—12 Sonntagschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Amtliche Anzeigen.

Amtsvorstand Jever.

Jever, 19. April 1902.

Bei der am 15. April 1902 vorgenommenen Auslosung der 4 % Anleihe des Amtsverbandes Jever von 1877 sind folgende Nummern gezogen worden:

4, 8, 67, 73, 91, 93, 98, 116, 186, 238, 256, 271, 323, 361, 366, 372, 409, 421, 432, 434, 444, 445, 451, 490.

Der Betrag dieser Schuldscheine kann vom 1. November d. J. an zum Nennwerte bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank zu Oldenburg gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden. Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapitale abgezogen wird. Von den früher ausgelassenen Schuldscheinen sind noch die Nummern 342, 347, 357, fällig seit 1. November 1900; 80, 390, 420, fällig seit 1. November 1901, bei der Spar- und Leihbank nicht eingegangen.

G. Bodeker.

Amtsvorstand Jever.

Jever, 16. April 1902.

Bei der am 15. April 1902 vorgenommenen Auslosung der 4 % Anleihe des Amtsverbandes Jever von 1882 sind folgende Nummern gezogen worden:

25, 32, 105, 137, 143, 157, 222, 252, 270, 294, 306, 320, 333, 347, 360, 434, 438.

Der Betrag dieser Schuldscheine kann vom 1. November d. J. an zum Nennwerte bei der Oldenburgischen Landesbank zu Oldenburg gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden. Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapitale abgezogen wird. Von den früher ausgelassenen Schuldscheinen sind noch die Nummern 301, 303, fällig seit 1. November 1898; 13, 329, fällig seit 1. November 1899; 73, 210, fällig seit 1. November 1900; 14, 23, 60, 62, 145, fällig seit 1. November 1901, bei der Landesbank nicht eingegangen.

G. Bodeker.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 24. April 1902.

Die Stelle eines Vorstehenden der Bade-Kommission für das Nordseebad Wangerooze ist erledigt. Diejenigen, welche geneigt sind, für die Dauer der diesjährigen Badeaison die Geschäfte eines Bade-Kommissars gegen mäßige Vergütung vorläufig zu übernehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Vergütungsansprüche beim Amte Jever baldigst schriftlich zu melden.

G. Bodeker.

Dienstag den 23. d. M. nachmitt. 3 Uhr sollen im Armenarbeitshaus die folgenden Sachen:

1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 6 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 2 Kommoden, 3 Koffer, 1 Spiegel, 6 Tische, 5 Lampen, 2 Petroleummaschinen, 4 Wanduhren, 3 Beduhen, 3 Spinnräder, 1 Petroleumlampe, 1 Waschmaschine, eiserne Töpfe und Steingut, 2 Wandgränke öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

Jever, 22. April 1902.

Armenkommission.

Zwangsversteigerung.

Sonntag den 26. April 1902

nachmittags 2 Uhr

sollen bei der Wohnung des Händlings Fr. Behnen zu Siebetshaus folgende Gegenstände, als:

6 Hühner, 1 Ziege, 1 zweit. Kleiderschrank, 1 Spiegel gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefache.

Hebung der Beiträge zur Berufs-Genossenschaft Oldenburger Landwirte sowie zur Oldenburger Haftpflicht-Versicherung Dienstag den 29. d. Mts. nachm. 3^{1/2} bis 7 Uhr in Haschenburgers Wirtshaus zu Widdoge.

Haus Widdoge, 1902 April 23.

E. Jarks, Gem.-Rfr.

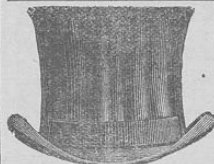
Vermischte Anzeigen.

Mein Lager in

Stroh Hüten

bietet eine Riesenauswahl in den neuesten und elegantesten Formen sowie Geflechtes. **Vinsenhüte** in diesem Jahre besonders billig. **Dajuta- und Duris- Geflechtes** ganz neu. **Florentiner und Verbehaarshüte** sehr leicht.

Wilh. Struck.



Seidenhüte, Filzhüte, Mützen

empfiehlt in großer Auswahl neuer Muster.

Wilh. Struck.

Meine so sehr beliebten

Thee's (ostfriesische Mischung),

Grus-Thee à Pfund 1,20 Mk.,
Souchong 1,60
Becco-Souchong "I à Pfd. 2,— Mk.,
" " " " " 2,40
" " " " " 3,—

selbst gebrannte Kaffees

stets frisch, à Pfd. 70 Pfg.,
" " " " " 80
" " " " " 100 und 120 Pfg.,

empfiehlt Sander. Adolf Peters.

Gute Betten

kaufen Sie am reellsten und billigsten bei

A. Cohn,

Hookfiel.

Handgearbeitete Schafstiefel

Paar 7,50 Mk.

handgearbeitete Lederstühle

Paar 4,50, 5 Mk. u. f. w.

empfiehlt Schuhwarenhans

D. J. de Levie,

Jever, Neustraße.

Musikinstrumente

in nur guten, reellen Qualitäten.

Federn und Daunen durchsich- und staubfrei, fertige Betten von 25 Mk. anfangend bis zur feinsten Ausstattung empfehle zu äußerst billigen Preisen.

Ludw. Bloh.

Verzinkte Waschtöpfe und Wannen, Milder- und Ascheimer, Tauchschöpfer

u. f. w. u. f. w.

H. Seyder Wwe.

Messer und Gabeln, Brotmesser, Gemüsemesser, Scheren sowie alle Solinger Stahlwaren in erster Qualität, Gk., Thee- und Vorlegelöffel

kauf man gut und preiswert bei

Heinr. Müller.

Fertige Betten

von 16 Mk. bis zu den allerfeinsten Sorten

stets vorrätig.

J. M. Valk Söhne,
JEVER.

Alle Sorten

Drahtgeflechte,

sowie

Stachel- u. Einfriedigungsdraht

gebe zu sehr billigen Preisen ab.

C. F. Onken.

Margarine Marke FF,

feinste, Butter am nächsten stehende Marke,

pro Pfd. 60 Pfg.,

zweite Qualität pro Pfund 50 Pfg.,

alles kübelweise billiger.

empfiehlt Friedr. Sieffen.

Kraut- und Kummelkäse

sowie alten scharfen Käse empfiehlt billigt

Friedr. Sieffen.

Kaffee ist billig.

Ich empfehle einen reischmeckenden, reinverlesenen Santos-Kaffee per Pfd.

65 Pfg., 5 Pfd. für 3 Mk.

Friedr. Sieffen.

Schnittäpfel, jährige, Pfd. 20 Pfg.

Pflaumen, jährige, Pfd. 10 Pfg., empf.

Wilh. Gerdes.

Suche auf längere Zeit einen zuverlässigen Arbeiter.

Jever. H. Christophers.

Von meinem hochf. Stamme Kamels-Loher gebe **Bruteier** à Stück 15 Pfg. ab. Die Hühner sind als bestes Land- und Begehn zu empfehlen.

Jever. H. Christophers.

Mein Kartoffel-Lager: Junfer, Dabersche u. Magnum bonum, halte bestens empfohlen.

Jever. H. Christophers.

Viehwagen fertig.

Horumerfel, 24. April 1902.

H. Behrens.

Gesucht

ein Junge zum Regelauffehen.

Friedr. Duben.

Zu verkaufen

ein schön gezeichnetes Kuh- sowie ein do. Stierkalb.

Parthaus. Eden.

Eine Fraismaschine mit Zubehör, eine große Hobelbank und Drehbank, sowie eine Klubsäge billig zu verkaufen.

M. Dümler Wwe.,

Jever.

Zu verkaufen

schöne Ferkel.

Linnen. G. Haschenburger.

Zu verkaufen

5 Wochen alte Ferkel u. 12 Gänseküken.

Fedderwarden. D. Behrens.

Zu vermieten

eine kleine Wohnung mit etwas Gartenland auf Mai.

Hookfiel. J. Ammen Wwe.

Ich suche Weide für eine eintägige f. Kuh und bitte um Angebote.

Forum. J. Graepel.

Ich verbiete nach wie vor alle und jede unberechtigte Ueberwegung über meine Kan- bereiten, und wird gegen Zuwiderhandelnde un- machsfähig vorgegangen werden.

Forum. J. Graepel.

Nehme von jetzt ab Impfungen vor.

Dr. Peters.

Pflanzkartoffeln, frühe u. späte Sorten, sowie Pflanzsalotten empf. Eilers.

Frische Wollerei, Centrifugen- und Klumpenbutter empf. Eilers.

Ff. Sauertohl 3 Pfd. 20 Pfg. Eilers.

Drucksachen

aller Art

werden rasch und sauber

angefertigt.

Visiten- und ***

Gratulationskarten,

Verlobungskarten

*** und -Briefe,

Hochzeitseinladungen

in unübertroffener Auswahl

bei billiger Preisstellung;

ebenso

Rechnungsformulare,

Converts und

Packetadressen mit

Firma,

Programme und Eintritts-

Karten für Vereine usw.

Briefpapier mit Firma,

Mitteilungen, Postkarten.

Buchdruckerei

E. L. Mettaer & Söhne.

Kaltgrün

1 Pfd. 25 Pfg. J. G. Cassens.



Naumanns

Nähmaschinen sind die

besten. Lager bei

Wilh. Struck.

Zur Abschiedsfeier Sonntag den 27. April

große Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet

Hoffhausen. Seite Follers.

Schuhwaren! Schuhwaren!

Da meine großen Frühjahrs-Eindungen in den neuesten Mustern und Moden eingetroffen sind, so bietet mein Lager eine großstädtische Auswahl und empfehle ich dasselbe unter allerbilligster Preisnotierung. **Nur erstklassiges Fabrikat!**
Größte Auswahl und größtes Lager am Platze.
Jever, Ecke der Schlachte.

H. Pekol.

Spezial-Abteilung
für

**Teppiche,
Portièren,
Tischdecken,
Läuferstoffe**

in Wolle, Plüsch und Kotos.
Ich biete hierin eine Auswahl wie sonst nur von Spezialgeschäften geboten wird, verkehre mit den ersten Fabrikanten direkt und verkaufe gute Ware billig.
Neuerdings ermäßigte Preise für alle Teppich-, Kotos- und Bindenumfabrikate.

A. Wendelsohn.

Große Auswahl in
Korsetts

in allen Preislagen, von 75 Pfg. an.
Neue Fassons, als:

Wiederkorsetts, Frackkorsetts.

Die bekannten **Hertuleskorsetts** mit unzerbrechlichen Hertulesfedern, 3-jährige Garantie, verkaufe augenblicklich pro Stück 75 Pfg. billiger.
Eine Partie zurückgesetzter **Korsetts**, teilweise im Fenster etwas angeschmückt, nur gute Qualität, per St. 1 Mk. billiger.

Moritz Moses.

Backhof zum Birnbaum.

Sonntag den 27. April und folgende Tage

großes Preisfest.

Erster Preis ein fettes Schwein.
Es laden freundlichst ein
das Komitee u. Gastwirt Ortman.

Seidmühle.

Sonntag den 27. April

großer Ball.

Es laden freundlichst ein

Deder.

Gesellen-Verkehr, Jever.

Sonntag den 27. ds. Mts.

abends 7 Uhr

**Schluß des Flobert-
Preißschießens.**

Es laden ein

das Komitee. **H. Hartmanns.**

Theater in Bookfel.

Im Lokale des Herrn Fuhs.

Sonntag, den 27. April

Die Regimentstochter.

Operette in 4 Akten v. Sturm,

Musik von Donizetti.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Es laden ergebenst ein

Karl Lundt, Direktor.

Zum grünen Jäger.

Jeden Sonntag

grosser Ball.

Doppelt besetztes Orchester.

Es laden ein **G. Hinrichs.**

Gespräch Nr. 4.

Neu eingetroffen!

Damen-

Konfektion:

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

J. M. Valk Söhne,
Jever, Neustrasse.

Jacketts,
Paletots,
Kragen,
Costume,
Costume-Röcke,
Blousen

Am

1. Mai



eröffnen wir in der Neuenstrasse ein in allem der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Putzgeschäft.

Wir bieten eine große Auswahl fertig garnierter Güte, von den einfachsten Garnierungen bis zu den feinsten Modellen.

Die geehrten Damen bitten wir, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen und um gütige Unterstützung unseres jungen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Marie Flitz & Wilh. Struck.

In

♦♦ Herren- und
Knaben-Anzügen, ♦♦♦
♦♦♦ Hosen, Jacketts
und einzelnen Westen ♦♦

finden die verehrten Leser die grösste Auswahl
am hiesigen Platz zu wirklich fabelhaft billigen
Preisen bei

J. M. Valk Söhne,
JEVER.

Mein großes Lager in

gußeisernen sowie emaillierten Kochherden

ist wieder komplett und gebe ich dieselben zu äußerst billigen Preisen ab.

C. F. Onken.

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt G. Rahlen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Kaisersaal Jever.

Jeden Sonntag
grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Fr. Duden.

Schützenhof.

Sonntag den 27. April

großer Ball.

Es laden freundlichst ein

Fr. Küpker.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 27. April

großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Militärmusik.

Ball besetztes Orchester.

Es laden febl. ein **Ad. Clausmann.**

Leise-Verein Oldorf.

Sonntag den 26. April Übung bei

M. Eden. Schütte.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer
Tochter wurden erfreut

Wilhelm Brandes und Frau
geb. **Husmann.**

Jever, 1902 April 25.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, den 23. April. Heute
abends 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer,
heftiger Krankheit unsere liebe Mutter,
die Bekehrtwitwe

Johanne Schütte

geb. **Carstens,**

in ihrem 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen
der Angehörigen

H. Schütte.

Die Beerdigung erfolgt Montag den
28. April nachmittags 3 Uhr vom Sterbe-
hause, Friederikenstr. 6, auf dem Gertruden-
Kirchhofe.

Heute wurde uns unsere liebe Tochter
und Schwester **Marie** im zarten Alter
von kaum 7 Wochen durch den unerbit-
lichen Tod entzissen.

Teilnehmenden bringen wir dieses zu
Anzeige.

Die trauernden Eltern

G. Dieck und Frau

nebst Kindern.

Mitsen, den 24. April 1902.

Heute morgen 3 Uhr erdete der Herr
über Leben und Tod nach schwerem Leiden,
in ihrem 70. Lebensjahre, das rastlos
thätige Leben meiner lieben Frau und
unserer guten, treu sorgenden Mutter

Elise Oltmanns geb. Galtz.

Allen Freunden und Bekannten diese
Traueranzeige mit der Bitte um Teilnahme.

Gerd Oltmanns und Kinder.

Hohenstieffs und Schilling,

den 24. April 1902.

Beerdigung Mittwochnachmittag 3 Uhr

auf dem Friedhofe zu St. Jooß.

Diese Nacht entschlief sanft und ruhig
nach längerer Krankheit im Garnison-
Lazareth in Oldenburg unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager

Reinhard,

Gefreiter im Dragoner-Regiment Nr. 19

in Oldenburg, im 22. Lebensjahre.

Teilnehmenden widmen diese Trauer-
anzeige, auch namens der hochbetagten
Großmutter,

die trauernden Eltern

A. M. Remmers u. Frau

nebst Kindern.

Neu-Augusten-Groden, 23. April 1902.

Die Beerdigung findet vom Trauer-
hause aus Sonntag den 26. April nach-
mittags 4 Uhr in Mibboge statt.

Diesem ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum.
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 97.

Sonnabend den 26. April 1902.

112. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus der Zolltariffkommission.

Berlin, 24. April.

Die Zolltariffkommission setzte die Diskussion über die Pos. 145 bis 147 fort. Pos. 145 legt auf Bettfedern 2 M., Pos. 146 auf Schmuckfedern usw. 3 M. und Pos. 147 auf Vogelbälge 3 M. Zoll. Unter Ablehnung aller Anträge werden die Sätze der Regierungsvorlage angenommen.

Die Positionen 148 bis 159, die Federkiele, Borsten, Seidengehäuse (Kofons), Felle, Häute und andere tierische Rohstoffe, Schwämme usw. wie bisher zollfrei lassen, werden debattelos nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die Pos. 160 und 161 (Reis) ist bereits früher erledigt, 162 und 163 werden zusammen beraten. Pos. 160 legt auf Wehl, auch gebrannt oder geröstet, aus Getreide mit Ausnahme von Hafer, aus Malz, aus Reis oder Hülsenfrüchten einen Zollsatz von 13,50 M. (bisher 10,50 M.), aus Hafer einen solchen von 16 M. (bisher 10,50 M.), Pos. 162 sieht für Gersten, Gersten und Grasse aus Getreide, aus Reisgras, einen Zollsatz von 16 M. vor (bisher 10,50 M.). Pos. 162 sieht für sonstige Mältereierzeugnisse aus Getreide, mit Ausnahme von Hafer, einen Zoll von 13,50 M. (bisher 10,50 M.) fest, aus Hafer einen solchen von 16 M. (bisher 10,50 M.). Eine Anmerkung zu diesen drei Positionen bestimmt, daß der Bundesrat befugt ist, für bestimmte Grenzstrichen im Falle eines örtlichen Bedürfnisses die zollfreie Einfuhr von Mältereierzeugnissen mit Ausnahme von Reisgras und von gewalztem Reis in Mengen von nicht mehr als 3 kg, nicht mit der Post eingehend, für die Bewohner des Grenzbezirks nachzulassen. Hierzu beantragen die Abg. Herold, v. Kardorff, Dr. Baasche und Graf Schwerin-Löwitz (Kompromißantrag): Für alle drei Positionen unterschiedslos einen Zollsatz von 18,75 M. Anmerkung wie Regierungsvorlage. Die hierzu gestellten Anträge auf Herabsetzung werden abgelehnt, der Antrag Herold u. Gen. wird angenommen.

Die Positionen 164—165 (fette Del.) werden zusammen beraten. Position 164 legt auf Del. in Fässern folgende Zollsätze: Rapsöl und Nüßöl einen Zollsatz von 12 M. (bisher 9 M.), Leinöl einen Zollsatz von 6 M. (bisher 4 M.), Wollnussöl, Sesamöl 10 M. (bisher 10 M.). Anmerkung: Sesamöl, denaturiert 5 M. (bisher zollfrei). Baumöl (Olivenöl), rein, 10 M. (bisher 10 M.). Anmerkung: Baumöl, denaturiert, 2 M. (bisher 2 M.). Lavavoll und Sulfuröl 2 M. (bisher 2 M.). Baumwollamenöl 12,50 (bisher 10 M.). Baumwollamenöl, denaturiert, 5 M. (bisher 4 M.). Holzöl 4 M. (bisher 9 M.). Rizinusöl 9 M. (bisher 9 M.). Rizinusöl, denaturiert, 2 M. (bisher 2 M.). anderes fettes Del. 10 M. (bisher 9 M.), anderes fettes Del., denaturiert, 4 M. (bisher zollfrei). Pos. 165 sieht für Del. in andern Behältnissen folgende Sätze vor: Baumöl (Olivenöl) 20 M. (bisher 20 M.), sämtliche obengenannten Del. außer Rizinusöl 20 M. (bisher 20 M.), Rizinusöl und anderes vorstehend nicht genanntes fettes Del. 20 M. (bisher 9 M.). Anmerkung: Rizinusöl in Blechgefäßen bei einem Gewicht von mindestens 15 kg denaturiert unterliegt einem Zollsatz von 2 M. Die Sozialdemokraten beantragen Zollfreiheit für fette Del. in Fässern (Position 164 und fette Del. in andern Behältnissen Position 165).

Hierzu werden verschiedene Anträge auf Ermäßigung der Sätze gestellt. Die Abstimmung erfolgte noch nicht. — Fortsetzung morgen.

Deutscher Reichstag.

172. Sitzung, Mittwoch, 23. April, 1 Uhr.

Der Reichstag beschäftigte sich heute in erster Lesung mit dem Gesetzentwurf betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Abg. Dr. Sipe (Ctr.) erklärte den Entwurf als einen Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes. Die angestellten Erhebungen hätten ersichtliche Verhältnisse zu Tage gefördert; über eine halbe Million Kinder sei 1898 gewerblich beschäftigt gewesen. Das Verbot der Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren komme der Hälfte der Kinder in der Schule zu gute. Die Beschäftigung in den Ferien sei von diesem Gesichtspunkt aus gerechtfertigt. Auch mit den Bestimmungen über die Verwendung von Kindern bei öffentlichen Vorstellungen werde man vorläufig aufpassen sein können. Die Beschäftigung der Kinder beim Austragen von Waaren und sonstigen Vorträgen müsse trotz aller Maßnahmen auf langjährige Gewohnheiten noch mehr eingeeignet werden. Auch bezüglich der Sonntagsarbeit werde die Kommission noch genauer Erwägungen anzustellen haben. Bedenklich ersehe dem Redner die Zulassung eigener Kinder im Gast- und Schaupark. Bedenker regte bei dieser Gelegenheit die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie an und beantragte schließlich die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern (Beifall).

Abg. Dr. Bachmide (freis. Ver.) meinte, die späte Einbringung der Vorlage könnte vielleicht auf den Gedanken eines Zusammenhangs mit dem Zolltariff bringen, indem man dem Vorwurf entgegen wolle, die soziale Politik zu lässig zu betreiben und deshalb die durch die Verheuerung der Lebenshaltung zu erwartende weitere Ausdehnung der Kinderarbeit verhüten wolle. Das reichlich vorhandene Material ergebe geradezu schauerhafte Bilder von der Kinderarbeit, dieser Nachtseite des menschlichen Lebens. Es sei zu begreifen, daß hinter nicht mehr die Familie für den Gewerbeinspektor lazarofan gesichert sei. Die Nicht-Eingehung der Landwirtschaft rechtfertige sich dadurch, daß hier ein neues Gebiet des Arbeiterschutzes betreten werde, wo man schon vorgehen müsse. Redner erklärte sich mit der Kommissionsberatung einverstanden und wünschte, daß die Kommission nicht sowohl rasch, als gründlich arbeite.

Abg. Frhr. v. Richthofen-Dambsdorf (kons.) führte aus: Wer die gesunde Zolltariffreform verbinde, verbinde auch eine gesunde Sozialreform. In andere gewerbliche Verhältnisse dürfe bei dieser Vorlage nicht eingegriffen werden. Bei der Landwirtschaft kämen ganz andere Maßregeln in Betracht. Nicht ganz unbedenklich sei die Beschränkung des Elternrechts bezüglich des Austragens von Waaren.

Abg. Wurm (Eos.) bemerkte, Alles, was die Sozialreform gutmachen könne, werde durch den Zunfttariff wieder schlecht gemacht. Das Gesetz sehe schöner auf dem Papier aus, als es sich in Wirklichkeit zeigen werde. Das Kind gehöre nicht in die Erwerbsarbeit, sondern in die Schule. Je größer die Kinderarbeit, desto schlechter die Löhne der Erwachsenen. Ganze Industrien seien durch die Heranziehung der Kinder verelendert. In England-Weimar müßten die Kinder auf den Straßen und noch gewissermaßen, vom Aussehen mit der Meistepreistraktat zu werden (Unruhe rechts). Stellenweise feuere man die Kinder durch Schüsse an (Unruhe und Widerspruch rechts). Auf der rechten Seite habe man es für eine gesunde sittliche Erziehung, die Kinder mit Treiben zu beschäftigen (Unruhe rechts). Das Gesetz lasse den größten Teil der Kinder schulpflos. Unberechtigt sei der Unterschied zwischen eigenen und fremden Kindern. In der Tabakfabrikation müßte mit der gesamten Hausindustrie aufgeräumt werden. Die Sozialdemokratie verlange Erweiterung des absoluten Schutzes und sichere Kontrolle. (Beifall bei den Sos.).

Staatssekretär Graf Posadowski bat, im Auge zu behalten, daß man es mit einem ersten Versuch zu thun habe. Der Eingriff in die elterliche Gewalt sei kein leichter, aber doch ein berechtigter Schritt gewesen. Redner erinnerte an die Erfahrungen mit dem anfangs so sehr bekämpften 9 Uhr-Abendsschlus, der so störungslos durchgeführt sei, daß man vielleicht bald zum 8 Uhr-Abendsschlus kommen werde. Die Kinderarbeit habe einen sehr hohen erzieherischen Wert, wenn sie aber nicht zeitlich eingeschränkt werde, so führe sie zum Jodelismus. Eigene Kinder müßten anders behandelt werden, wie fremde. Das Sitten des Viehes durch Kinder sei materiell eine Zeitvergeudung, sittlich aber nicht gefährlich, sei doch das Sittentum sogar in der Woche verworren worden. Ueberhaupt sei die landliche Beschäftigung der Kinder nicht so schädlich, wie die industrielle. Für die Tabakfabrikation seien in der Vorlage die nötigen Grundlagen geschaffen. Die Beschäftigung von Kindern in theatralischen Aufführungen sei mit Rücksicht auf klassische Stücke nicht ganz zu verwerfen gewesen. Bei der Verurteilung der Wirkungen des Gesetzes würden die Lehrer und Schulinspektoren mitzuwirken haben. Der Volksschulunterricht auf dem Lande sei weit besser, als man ihn darstellte, zum hohen Ruhm der deutschen Schullehrer, unter denen sich wahre Genies im Unterrichtsbereich befänden. Der Staatssekretär bat, den Entwurf in der Kommission mit Wohlwollen zu behandeln.

Büchtembergischer Präsident v. Schöller stellte in Rede, daß seine Regierung an die Enquete mit Widerstreben herangetreten sei.

Abg. Frhr. v. Deyl (natlib.) konnte dem sozialdemokratischen Redner nicht zugeben, daß die Kornollerhebung uns an den Bettelstab bringen würde; das Beispiel Frankreichs zeige die Unrichtigkeit der Behauptung. Freilich, wenn die Judentris weitergehe, werde das Mitleiden für Kinder wie für Erwachsene ganz aufhören. Redner vermißte Bestimmungen über das Mitgeben von Arbeiten nach Hause; die Regierung möge darüber Erhebungen veranstalten. Ferner bleiben jugendliche Personen zwischen 13 und 16 Jahren ungeschützt; das sei noch eine Zukunftsaufgabe. England besitze bereits ein solches Gesetz. Trotz dessen bleibe Deutschland an der Spitze der einschlägigen Gesetzgebung. Zur Kontrolle werde es besonderer Aufsichtsbeamten bedürfen, denn die bisher vorhandenen seien schon stark belastet. Mit der Vorlage werde den Ausbeutern der Kinder, den sogenannten „Schweißhustreibern“, der Weg verlegt. Er und seine Freunde würden also gern daran mitarbeiten.

Abg. Zwid (freis. Vp.) hieß ebenfalls diese zweite Etappe der Reform willkommen und erwartete baldige Vorlage der dritten inbetr. des Gesundes, besonders des ländlichen. So harmlos, wie der Staatssekretär es darstellte, sei die Arbeit der Hülfskinder denn doch nicht. Bezüglich der Kontrolle stimme er denen zu, die eine Vermehrung des Aufsichtspersonals und Mitwirkung der Lehrer dabei forderten. Der Lehrerschaft gebühre großer Dank, denn sie habe auf ihren Versammlungen erst die ganze Frage in Fluß gebracht und das sachliche Material zusammengetragen. In Einzelheiten der Vorlage seien Änderungen noch erwünscht, namentlich in Bezug auf die Grenze zwischen eigenen und fremden Kindern. Die Verwendung von Kindern bei Schauspielen — selbst in den Klassiken — sähe er am liebsten ganz verboten. Das sei allerdings ganz unmöglich, da würden die „Akrobaten“ nicht mehr bestehen können. (Beifall links).

Abg. Rösche-Deßau (natlib.) meinte, die Zahlen der Enquete seien zu niedrig gegriffen. Es handle sich um weit mehr als eine halbe Million Kinder. Der bisherige Stillstand der Gesetzgebung vor der Familie sei um so auffälliger gewesen, als selbst das Strafgesetzbuch schon die Verletzung von Kindern durch die Eltern verfolge; nach seinem Empfinden sei die Ausbeutung durch Erwachsene noch schlimmer. Die vielen Ausnahmestimmungen halte er für bedenklich, da sie für Umgehungen des Gesetzes nicht nur die Möglichkeit, sondern sogar eine Anregung gäben. Die Einschränkungen des Elternrechts begründe man damit, daß ein gewisses Maß von Kinderarbeit eine erzieherische Wirkung übe. Wo sei aber da die Grenze? Warum führten denn nicht auch wohlhabende Eltern für ihre Kinder die Arbeit ein? Man möge sich nichts vormachen. Schon wegen ihrer schlechteren Ernährung seien die hier in Betracht kommenden Kinder weniger zur Hausarbeit geeignet. Die Kinderarbeit hindere die Erwerbsfähigkeit für die Zeit, wo die Kinder erwachsen sind. Auch drückten die Hungerlöhne der Kinder auf die Löhne der Erwachsenen. Der Unterschied zwischen eigenen und fremden Kindern könne auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Es sei eine Selbsttäuschung, daß die landwirtschaftliche Arbeit im Allgemeinen unschädlich sei. Für die Kontrolle müßten den Aufsichtsbeamten Hilfskräfte beigegeben, auch die Versteigerung abgelehnt werden. Redner hoffte auf eine weitere Beschränkung der häuslichen Kinderarbeit. (Beifall).

Dann wurde die Beratung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Auf eine Anfrage des Fürsten Radziwill (Pole) erklärte Staatssekretär Graf Posadowski, daß er, wie es Fürst Radziwill wünsche, gern bereit sein würde, zu einer angemessenen Zeit die Poleninterpellation wieder auf die Tagesordnung zu legen. (Weiterkeit).

Schluß 5/4 Uhr.

* **Delmenhorst.** In der bekannten Gasangelegenheit hat das Landgericht zu Oldenburg im gestrigen Verhandlungstermin sein Urteil dahin abgegeben, daß die Verurteilung für begründet erachtet und der Beklagte zur Zahlung der eingelagerten Summe für die Gasmessemiete verurteilt wurde. In seiner Begründung hat sich das Landgericht auf den von der Verurteilungslageria vertretenen Rechtsstandpunkt gestellt, daß die Verurteilung zu erfolgen habe, weil zweifellos eine stillschweigende Fortsetzung des früheren Vertragsverhältnisses vorliege. Seitens der Verurteilungslageria war außerdem geltend gemacht, die Verurteilung müsse zweitens deshalb erfolgen, weil der § 448 des B. G. B. hier überhaupt nicht zu Raum komme, indem es sich hier nicht um die Kosten der Liebergabe, sondern der Abnahme handle. Der § 448 des B. G. B. komme nur zu Raum, wenn es sich um einen Spezialkauf oder um einen solchen Genuskauf handle, wo der Verkäufer selbst die betreffenden Waren abmesse und übergebe, nicht aber, wenn, wie hier, der Verkäufer eine ungemessene Quantität dem Käufer zuführe und es diesem überlasse, sich nach seinem Belieben die erforderliche Quantität auszuwählen. Die Stellungnahme des Landgerichts zu dieser Rechtsauffassung ging aus der mündlichen Begründung nicht mit Sicherheit hervor. Gegen das obengenannte Urteil ist ein weiteres Rechtsmittel nicht mehr zulässig, und dürfte damit die Angelegenheit definitiv entschieden sein. (D. R.)

Spinnenneze.

(Fortsetzung.)
Dreizehntes Kapitel.

Der weißhaarige Doktor Breillot, seit zwei Jahrzehnten einer der beliebtesten Ärzte in der vornehmen Welt von Paris, hatte bedächtig Frau Gabrielle's Puls geprüft und ihr aufmerksam in die Augen gesehen. Nun lehnte er sich in seinem Sessel zurück und sagte:

„Ich sehe zu meiner Freude, daß Sie die kleine Unpäßlichkeit überwunden haben. Es giebt also nur noch einen Patienten im Hause de Versigny.“

Bestürzt blickte die junge Frau zu ihm empor.

„Was sagen Sie da, Herr Doktor?“ — Und wer ist dieser Patient?“

„Wer anders als Ihr Gemahl! Ich denke, das sollten Sie doch wissen.“

Sie schloß den Vorwurf in seinen letzten Worten gar nicht, so groß war ihre Erregung.

Nichts weiß ich — nicht das Geringste! Gestern beim Diner äußerte er kein Wort von seinem Unwohlsein. Was fehlt ihm? Und seit wann ist er krank?“

„Wohl schon erheblich länger als gestern, meine liebe gnädige Frau! Und was ihm fehlt? Nach seinem Willen sollte ich eigentlich zu Niemand darüber sprechen.“

„Dies Verbot mag für alle Anderen gelten; aber es gilt nicht für mich. Bin ich denn nicht seine Frau?“

„Allerdings — das sind Sie! Und er hätte Sie von dem Verbot auch wohl ausdrücklich ausgenommen, wenn er eine so lebhaft Theilnahme bei Ihnen vermuthet hätte.“

Diesmal hatte Gabrielle den Satz empfunden, und sie schlug die Augen nieder.

„Nähen Sie mich nicht, Herr Doktor,“ sagte sie leise. „Kaffen Sie mich wissen, an welcher Krankheit Guy leidet, und ob — ob es etwas Gefährliches ist.“

„Es ist mit seinem Herzen nicht ganz in der gehörigen Ordnung. Er hat mir's immer verheimlicht und sich immer für ferngehand ausgegeben. Aber einen alten, erfahrenen Arzt täuscht man nicht so leicht. Nachdem ich ihn ein paar Wochen lang beobachtet hatte, habe ich's ihm auf den Kopf zugesagt und habe ihn geradezu gezwungen, sich von mir unterjochen zu lassen.“

„Und da —“ fragte Gabrielle in athemloser Spannung — „da haben Sie etwas Bedenklisches gefunden?“

„Nun, ich will nicht gerade sagen, daß es schon jetzt bedenklich sei. Unter günstigen Umständen läßt sich eine Krankheit wie die Ihres Gemahls in diesem Stadium recht wohl noch zur Heilung bringen.“

„Das klingt nicht sehr beruhigend, Herr Doktor — zumal, wenn Sie es mit so ernster Miene sagen. Was ist es denn, was Sie unter günstigen Umständen verstehen?“

„Das, was man jedem Herzleidenden in erster Linie vorschreibt: Verzicht auf eine anstrengende geistige Thätigkeit und vor allem: Vermeidung jeder tieferen seelischen Erregung.“

„Und Sie glauben, daß diese Umstände für meinen Mann nicht gegeben sind?“

„Was die Arbeit betrifft — nein! Denn ich sehe, daß er feierhaft thätig ist. Und er hat mir auf meine Vorhaltungen erklärt, daran liesse sich nichts ändern. Und das Andere — ?! Ja, meine liebe Frau de Versigny — darauf müßten Sie eigentlich viel besser antworten als ich. Denn Sie sind doch seine Gattin.“

„O, Herr Doktor, seien Sie barmherzig! Sie wissen, daß bei uns nicht alles so ist, wie in anderen Ehen. Guy offenbart mir nichts von seinen Sorgen und Aufregungen. Und ich habe deshalb auch nicht die Macht, sie von ihm fern zu halten.“

„Das ist freilich recht schlimm. Und wenn Ihnen an seiner Gesundheit gelegen ist, müßten Sie vor allem darauf bedacht sein, es zu ändern.“

„Wie sollte ich das beginnen? Ich will ja gerne alles thun, was ich vermag, um ihm Aufregungen und Klümmernisse zu ersparen. Aber ich kann doch nicht erzwingen, was unmöglich ist.“

„Dann, meine gnädige Frau, habe ich natürlich nichts weiter zu sagen. Ich habe als Arzt meine Schuldigkeit gethan, und die Befugnisse eines Beichtvaters stehen mir nicht zu.“

Er stand auf und Gabrielle hörte es am Klang seiner Rede, daß er tief verstimmt war. Wie ein rathloses Kind drückte sie die Handflächen zusammen, denn sie wußte ja wirklich nicht, was sie noch anderes für ihren Gatten thun sollte.

„Gehen Sie noch nicht, Herr Doktor!“ bat sie flehentlich. „Geben Sie mir einen Rath! Ich bin ja so unglücklich über das, was Sie mir von Guy's Gesundheit gesagt haben. Wenn also jene günstigen Umstände nicht eintreten, so wird sich Ihrer Meinung nach seine Krankheit verschlimmern?“

„Es ist leider sehr wahrscheinlich. Ein Patient muß vor allem den guten Willen haben, gesund zu werden. Und das habe ich bei Ihrem Gatten bisher herzlich wenig bemerkt.“

Er ist so gleichgültig gegen sich selbst, wie ich es bei einem Manne seines Alters und seiner Lebenslage bisher niemals erlebt habe. Ich sehe darum alle meine Hoffnungen auf Sie, denn der lebensreiche Einfluß einer liebenden Frau ist in solchen Fällen tausendmal mächtiger als alle ärztliche Kunst und alle alle Wundermittel uneres Arzneischatzes. Aber wenn Sie mir antworten, daß Sie hier vor etwas Unmöglichem stehen, so muß ich meine Hoffnungen wohl begraben.“

Gabrielle hatte das Gesicht in die Hände gedrückt, und Doktor Breillot sah, daß ihre Schultern bebten. Er wartete eine Weile auf ihre Antwort; aber sie antwortete ihm nichts mehr, und so verließ er denn mit einem Aufseufzen und mit sehr ernstem, gemessenem Gruße das Gemach.

Gabrielle hatte ihre Stellung noch nicht verändert, als eine Viertelstunde später ihr Vater den Salon betrat. Der Anblick, der ihn da empfing, machte ihn offenbar sehr verdrießlich.

„Was bedeutet das, mein Kind?“ fragte er. „Sitzt Du dich nicht wohl? Oder hastest Du eine Scene mit Deinem Manne? Ich will doch nicht hoffen, daß Herr de Versigny zu allem Andern auch noch anständig brutal gegen Dich zu werden?“

„Ach nein, Papa! Guy hat sich gegen mich noch niemals anders als rücksichtslos und ritterlich benommen.“

„Mit einer recht bemerkenswerthen Ausnahme, wie ich denke. Oder hast Du neuerdings Deine Ansicht über sein damaliges Verhalten geändert?“

„Wartete mich nicht, indem Du immer wieder davon sprichst. Ist es denn nicht genug, daß ich Tag und Nacht umsonst danach ringe, meine Gedanken von diesem Schrecklichen loszureißen?“

„Nun denn, was ist Dir widerfahren, um Dich in diesen Zustand von Traurigkeit zu versetzen?“

„Doktor Breillot war soeben hier, und er hat mir mitgetheilt, daß Guy krank sei — ernstlich krank — an einem Herzleiden, das sich leicht verschlimmern könnte.“

„Ach — dieser Breillot ist ein Schwarzseher und Wichtigmacher. Leute, die ernstlich krank sind, sehen anders aus, als Herr de Versigny. Er hat alle Unvorsichtigkeit darauf, achtzig Jahre alt zu werden, das darfst Du mir glauben.“

„Nein, Papa! Schon seit Wochen ist mir sein verändertes Aussehen aufgefallen.“

Und wenn es nicht etwas Ernstliches wäre, hätte mir Doktor Breillot gewiß nicht davon gesprochen.“

„Er that es vielleicht nicht ohne einen ganz bestimmten Auftrag. Ich möchte wohl wissen, was ihn sonst veranlaßt haben könnte, Dich damit zu beunruhigen.“

„Was ihn dazu veranlaßt haben könnte? Ja, war es denn nicht geradezu seine Pflicht, zuerst mir, seiner Frau, von der Erkrankung Gny's Mittheilung zu machen?“

„Man könnte es so ansehen, wenn diesem alten Freunde nicht recht gut bekannt wäre, wie es um Cure Gny bestellt ist. Noch einmal, mein Kind: Zu irgend welchen Besorgnissen ist hier nicht die geringste Ursache vorhanden, Herr de Versigny wird mit seinem angeblichen Herzleiden sehr schnell fertig werden, darauf kannst Du Dich verlassen. Und nun hast Du wohl die Güte, Dich fertig zu machen. Du weißt doch, daß wir von dem Professor Richardson erwartet werden.“

Aber Gabrielle schüttelte abweichend den Kopf.

„Ich gehe nicht dahin,“ sagte sie. „Ich bin nicht in der Stimmung, mich jetzt unter Menschen zu zeigen. Und ich glaube ja auch nicht an diese Dinge.“

„Du glaubst nicht daran — das ist doch eine sehr einfache und wohlfeile Art, sich damit abzufinden. Und alles, was ich Dir über meine Erlebnisse in der vorgestrigen Sitzung erzählt habe, es ist nicht im Stande gewesen, Dich ein wenig an Deinem Unglauben irre zu machen?“

„Du bist das Opfer einer Täuschung geworden, Papa, oder eines Selbstbetruges, wie schon so viele vor Dir.“

„Nun, eine alzu hohe Meinung von der Schärfe meines Verstandes scheint Du ja nicht gerade zu hegen. Und es wird danach auch wohl kaum einen Eindruck auf Dich machen, wenn ich Dir sage, daß seit einem Jahrtausend der alte Bourmonts über den Vertheil der Geisteskräfte genau so dachten wie ich — daß beinahe alle großen Ereignisse freudiger oder trauriger Natur, die unser Haus betrafen, sich vorher durch eine Kundgebung aus jener anderen, übersinnlichen Welt angekündigt haben. Und Du findest nicht Merkwürdiges darin, daß der Geist Deiner Mutter mir vor zwei Tagen durch den Mund des Mediums, das weder noch mich je zuvor gesehen hatte, eine ganze Reihe von Dingen sagte, von denen Niemand auf der ganzen Welt Kenntniß gehabt als die Verstorbene und ich?“

„Ich weiß nicht, was ich darauf antworten soll. Je will ja auch Deine Ueberzeugung nicht erschüttern. Aber Du solltest mir ebenso die meinige lassen und mich nicht zu einem Schritt überreden wollen, der mir thöricht und lächerlich erscheint.“

„Auch Fritz Rafumin ist also in Deinen Augen ein Räthsel und ein Thor? Ich wählte bisher, Dich zu einer besseren Meinung von ihm hüten.“

„Der Fritz? Glaubt denn auch er an diesen Vertheil mit den Geistern der Verstorbenen?“

„Er war es, der mich veranlaßte, in seiner Gesellschaft den Professor Richardson aufzusuchen. Und er ist ein ebenbürtiger Spiritist wie ich. Noch vor einer Stunde bat er mich auf das Dringendste, Dich zum Mittommen zu bewegen. Und es wird ihn einigermassen überraschen, Deine Antwort zu vernehmen.“

Zu dem Augenblick, da der Graf den Namen Rafumin's genannt hatte, war Gabrielle's Gesicht plötzlich in's Weiße gekommen. Und ihr Vater war ein zu guter Beobachter, als daß es ihm hätte entgehen können. Es lag ihm ohne allen Zweifel sehr viel daran, den Widerstand seiner Tochter zu besiegen, und er wußte den einmal errungenen Vortheil so geschickt zu nützen, daß sie ihm fünf Minuten später, wenn auch zögernd und augenscheinlich mit schwerem Herzen, ihre Bereitwilligkeit erklärte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Anzeigen.

Der Gastwirt Heinr. Cunen hiersebst läßt
Montag den 5. Mai d. J.
nachm. 2 Uhr aufsgd.
öffentlich auf geraume Zahlungsfrist ver-
steigern:

ca. 100 Paar Herren-, Damen- und
Kinderschuhe, 1 Partie vorzügliches
Leberfett, 1 Ladeneinrichtung mit
Tresen, 1 Schenkschrant, 1 Glasschrant,
fast neu, 1 Borte, 1 eich. Schreib-
pult, 1 großen Spiegel mit Gold-
rahmen, 1 guterh. Fahrrad mit Luft-
reifen, 1 Gartenbank, mehrere große
und kleine Tische, 1/2 Dbd. Küsch-
hühle, 1 Filtrierfaß, 3 Waschma-
schinen, darunter eine neue, 1 Wasch-
kessel, 65 Liter Inhalt, 1 Waschklopp,
1 Waschkloß, 1 Handharmonika, fast
neu, 1 Butterkarne, 6 Faß alte
Fenster, größtentheils mit Glas, 6
neue Dammdecken, 1 Pferderraupe,
2,50 m lang, 2 Spiel Regel mit
Kugeln, 1 Partie Einfriedigungsdraht,
ca. 2000 Pfd. gute Eßkartoffeln, 1
Partie Landheun in Abtheilungen, 12
bis 14 Fuder guten Stalldünger und
viele sonstige hier nicht genannte
Sachen.

Käufer werden eingeladen.

Sonnenheide, 1902 April 24.

Albers, Aukt.

Sehr schöne Ferkel zu verkaufen.
Neuwerk. Joh. Martens.

Herr Bandwirt Johann Ahrends zu
Zissenhausen bei Tetters läßt
Montag d. 28. April d. J.

nachm. 3 Uhr
in seiner Behausung öffentlich meistbietend
auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

2 beste dreijähr.

Wallache,

elegante Aufschpferde,

18 junge gute,

teils allerbeste

Milchkühe,

wovon viele im Herdbuch ein-
getragen sind,

17 dazu gehörige

Kälber,

darunter einige fette,
mehrere schöne Aufschpferde und aus-
gezeichnete Bullkälber,

mehrere hochtrag.

Beester.

Bemerk wird, daß sämtliche Kühe
und Beester im vorigen Sommer
entweder von einem Prämienstier
oder Herdbuchstier belegt wurden.

Kaufknechte werden eingeladen.
Zever. M. U. Minssen.

Ein fetter Stier zu verkaufen.
Gottels. G. Graafs.

Für betr. Rechnung werde ich
Dienstag den 29. April
nachm. 2 Uhr beg.

bei J. S. Kuper Wirtshaus zu Altheide
auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 Lithauer, frommer Einspanner,
1 Kalf, wantied. Kuh,
1 Milchziege,

1 Kontorschrant, 1 Eßschrant, 1 Kom-
mode, versch. Tische und Stühle, 1

Wanduhr, mehrere Kisten, 1 Ma-
schine, 1 Bettstelle, 1 Budelet, versch.

Trommeln, Steinzeug aller Art, versch.
Blumen, 1 Waschmaschine, Waschballen,

1 eif. Waschklopp, ant. Wassereimer, 1
Buttermilchfaß, 1 Heckenheide, 1 Dbd.

versch. neue Garten, Forken, Schülfer,
gr und kl. Handbeile, 1/2 Dbd. Fuß-

trager, versch. Kisten und Kästen, 1
Federwagen, 1 eif. Wagenhebe, 1 Wagen-

leiter, 1 vollst. Pferdegeschirr und viele
sonstige Sachen.

Käufer werden eingeladen.
Warden. J. Müller,
Auktionator.

Auf der am Dienstag den 29 April
1902 nachm. 1 Uhr beim Hause des

Wüllers Harns zu Accum stattfindenden
Verantung kommen auch 1 gut erhaltener

Kochherd

sowie einige Fuder
Futterstroh

mit zum Verkaufe.
Zever. Aukt. H. A. Meyer.

Zu verkaufen
ein fettes Kalb.
Neuendorf. B. Hinrichs.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes
Fahrrad.

Sengwarden. Bernh. Wilken.

Zu verkaufen
eine junge hochtragende Kuh.
Bassens. Herm. Harns.

Zu verkaufen
schwere Sommergerste zum Säen.
Schar. H. Loh.

Zu verkaufen
ein junge Kuh.
Kreuzweg bei Federwarden.

B. J. Hinrichs.

Von raffesten rebbühn. Italienern
Gühnern gebe gerne Eier ab zu Bräu-
zreden, à Stück 10 Pf.

Tetters. Malermstr. Wilh. U. Garsten.

Zu verkaufen
stets neue und gebrauchte Fahrräder.
Nehme alte Räder in Tausch.

Hohenkirchen. Ernst Hillers,
Schmied u. Schlossermstr.

Zu verkaufen
9000 beste Sorte Strohboden.
Sillenheide. Johann A. B. L.

Zu verkaufen
eine milchgebende gute Ziege.
Waddewarden. Zimer.

Zu verkaufen
ein dreijähriges, Anfang Mai kalbendes
Beest.

Schnapp b. Federwarden. G. Poyten.

Milchenträher.

Kein Landwirt sollte versäumen, sich eine gute

Centrifuge

anzuschaffen, denn keine Maschine verzinst sich so gut wie diese.

Da das Angebot in Centrifugen sehr groß ist und Dutzende verschiedene Systeme gebaut werden, fällt es sehr schwer, das beste und billigste Fabrikat zu treffen.

Meine Milchenträher sind einzig in ihrer Art, haben

keinen Schnurbetrieb,

keinen Kettenbetrieb,

keine Teller in der Trommel,

gehen sehr leicht und geräuschlos, eine Reparatur ist auf Jahre ausgesetzt.

Reflektanten bitte ich, illustrierte Preisliste zu verlangen, welche ich gerne gratis und franko zusende.

Auch ist mein Bruder **Johann Hellmerichs** in Anzeile bei **Erntewarten**, bei welchem täglich eine Maschine in Betrieb zu sehen ist, gerne bereit, Näheres mitzuteilen, und nimmt derselbe Aufträge für mich entgegen.

Brake i. Oldenburg.

M. Hellmerichs.

Gamaschen für Landwirte, Jäger,

Weiter empfiehlt in allen Sorten

Herrn Wolff, Schuhgeschäft.

Jever, Ecke Neuermarkt.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
nach
NEW YORK
über
Hamburg
und
London
via
Holland
Amerika
Linie
Genua - New York
via
Gibraltar
J. H. G. Düser, Jever,
Vertreter.

Bildschön!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Nadebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden.

Schwarzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pf. in der Löwen-Apotheke.

Jeder lesen! Streng reell!

Weltberühmt!

Polardaunen

(Gelegentlich geschäftl.) Nur 3 Mark der Hund. Spezialität ersten Ranges! Übertrifft an dauernder Kraft, Weichheit u. Kaltbarkeit alle anderen Sorten Daunen zu gleichen Preisen! In Farbe des (überaus reinen) Weiß, garantiert neu! Keine Beimischung! Vollständig gebrauchsfähig! Für Kissen, u. leichte Ausstattungen, ebenso f. Polster- u. Vorhangs-Verzierungen ganz vorzuziehen! Jedes Stück. Quantum möglichst geg. Nachn. i. Buchdrucke auf unv. Seiten!

Pecher & Co. Herford D. Nr. 1791 in Westfalen.

Groben und Vertikalen, auch über Federn, Bettstoffe u. fertige Betten liefern.

B. Becker in **Seesen a. Harz** liefert allseitig seit 1880 den anerf. unübertroffenen **Holländ. Tabak**. Ein 10 Pfd.-Beutel fr. acht Mk.

Neue Wagen

in großer Auswahl.

Halbhaisien, Phaetons

in allen nur denkbaren Sorten empfiehlt **H. Goosmann, Wagenbauer, Jever.**

Auch mehrere gebrauchte Wagen.

D. D.

Mein Lager fertiger

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

ist für die Frühjahr- und Sommerfaison vollständig komplettiert. Das Lager bietet eine großartige Auswahl und zeichnen sich die Kleidungsstücke namentlich durch nur seine echten Farben, seine Stoffe und gute Zuschnitte sowie durch gute gelegene Arbeit und äußerst billige Preise aus, wie folgender Preisvermerk besagt:

Feine **Buchst.-Frühjahrs- und Sommer-Paletots** von 14 bis 30 Mk.,

" " **Anzüge** in guter Ware von 15 bis 40 Mk.,

" " **Jacketts und Bjakts** in guter Ware von 3 bis 15 Mk.,

" **Loden-Joppen** in guter Ware von 6 bis 12 Mk.,

" **Buchst.-Jünglings-Anzüge** von 8 bis 16 Mk.,

" **Knaben-Anzüge** von 2 bis 12 Mk.,

Hosen in großer Auswahl von 2 bis 8 Mk.,

Westen in großer Auswahl von 1 1/2 bis 5 Mk.

Größes Lager in Arbeiter-Garderoben.

Aug. König, Schlachtstraße.

Filialen der Oldenburger Bank in Jever und Hohenkirchen.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein oder

Kontobuch

bei ganzjähriger Kündigung: fest 3 1/2 % p. a.

oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem

jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens

3 % und höchstens 4 % p. a.

bei halbjähriger Kündigung: fest 3 % p. a.

oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem

jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens

2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.

bei vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a.

bei kurzer Kündigung und auf **Cheq-Konto** 2 % p. a.

auf feste Termine nach Vereinbarung je nach der Dauer der Einlage.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Gewährung von Vor-

schnüssen in laufender Rechnung und gegen Wechsel. Heberweisung und

Sendung von Geldern nach dem Auslande. Aufbewahrung und

Verwaltung von Wertpapieren.

Wir berechnen zur Zeit für Darlehen auf Wechsel

4 %, ohne Provision,

für Vorschüsse in laufender Rechnung ebenfalls

4 %.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Filiale Jever.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring. Eine Fettseife ersten Ranges.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch die

MARKE PFEILRING.

Dr. Crato's J. H. Cassens.

Backpulver, Puddingpulver, Vanillezucker, Salicyl mit

Prämien-Bons.

Für Schmiede, Schlosser und Mechaniker!

Von der kaiserlichen Werk in Wilhelmshaven kauft

20000 Stück Eisen- u. Metallfeilen

in verschiedenen Größen.

Dieselben sind noch sehr gut erhalten und offerieren solche, so lange der Vorrat reicht,

10 Pfund für 1 Mark.

Jever. **J. Gutentag & Sohn.**

Spiegel

in großen Posten vorrätig, von 10 Pfd. an bis 7 Mk. (80 Ctm. hoch). Schlecht gewordene Gläser gebe ich sehr billig ab.

Gerh. Müller.

In Bierapparaten liefere stets das Neueste zu billigst gestellten Preisen.

Für Material und Arbeit leiste eine mehrjährige reelle Garantie.

Jever. **H. Egberts.**

Reimtöpfe für Handwerker und Private in mehreren Größen.

Jever. **H. Egberts.**

Bettfedern und Daunen, Bett-Inlette, fertige Betten

Liefere ich in einer ganz vorzüglichen Qualität, reell und preiswert in jeder Preislage.

A. Mendelsohn.

Schwarze und verzinkte Gasröhren und Verbindungsstücke, Dampfventile, Durchgangs- und Auslaufhähne halte in den Weiten von 1/4—2' stets auf Lager.

Comprimierte und gedrehte Wellen, Lager, Riemscheiben, Treibriemen, Nietenverbinder, Metall- und Glas-Öler, Stauffbüchsen. Lieferung kompletter Transmissionen.

Gummi, Fiber, Asbest und Glimmerplatten, Packungen jeder Art, Schmieröl, Delspritzkannen sowie sämtliche Bedarfsartikel für Maschinenbetriebe.

E. F. C. Duden.

Raffin-Auswahl in

Tapeten.

Schuppen gegen feuchte Wände vorrätig.

Wilh. Popken, Jever, Neuermarkt.

Bernstein-Fussboden-Lack

in allen Farben vorrätig. Dauerhaftester Anstrich, rasch trocknend, hoch glänzend.

Delfarben, trockene Farben, Gold, Bronze, Zinn, Spirituslacke, Holzbeizen, Bohnermasse, Möbelpolitur.

Jever. **Wilh. Popken, Maler.**

Spiegelgläser in diversen Größen.

Große Auswahl in Gold- u. Politur-leisten 3 Bilderrahmen, sowie Tapeten-leisten empfiehlt

Jever. **Wilh. Popken.**

Fensterglas in allen Größen, Monfelin- und Mattglas, Glaspfannen.

Flüssige und trockene Anstrichfarben, Anilin- u. Handschuhfarben empfiehlt

Jever. **Wilh. Popken.**

Neue eleg. Wagen

habe ich in reicher Auswahl und in verschiedenen Formen auf Lager fertig zu haben und halte diese bei mäßigen Preisen zum Ankauf empfohlen.

Jever, 1902

E. Treufe,

Wagenbauer.

Die berühmten „Frisia“-Welt-Pferde-Rechen

der Firma **J. L. Schmidt** in **Beer** sind in meinem Hause in **Jever**

zur Ansicht ausgestellt und bitte um frdl. Bestätigung.

M. C. Mennen, St. Annenstraße 100.